

FFF LBBW Rede 8.12.23 von Dennis Landgraf von FFF

Hi, ich bin Dennis Landgraf und ich möchte euch heute auf eine kleine Reise mitnehmen.

Wir schreiben das Jahr 2019, Oktober, um genau zu sein.

Einige Menschen sitzen in ihren Häusern und merken plötzlich, dass ihnen Wasser abgestellt wurde. Ein lauter Knall, eine Explosion. Die Wände in ihrem Zuhause werden rissig. Ein Blick aus dem Fenster soll Verständnis schaffen, doch zu sehen sind nur Waldbrände.

Genau das erleben die Bewohner*innen von Mugla seither.

Im Südwesten der Türkei leben die Menschen seit Jahren unter den Umständen, die ihnen aufgezwungen werden.

Noch immer setzen Konzerne und Regierungen Hand in Hand auf fossile Brennstoffe und versuchen mit 3 Kraftwerken in diesem Gebiet über 300 Mio Tonnen Braunkohle zu fördern.

An 2 dieser 3 Braunkohlekraftwerken ist die LBBW finanziell beteiligt.

Der lokale Protest von Dorfbewohner*innen und Umweltschützer*innen trifft allerdings auf leere Ohren. Nein, er wird nicht nur ignoriert, er wird bekämpft.

Menschen, die ihr Zuhause und den Planeten retten wollen, werden mit Tränengas und Wasserwerfern entgegnet. Menschenrechtswidrige Polizeigewalt ist auch in der türkischen Provinz Izkizköy Alltag für Klimaaktivist*innen. (Verstoß 1)

Eine Menschenrechtsbeobachterin der UN sitzt dem Gerichtsprozess bereits bei und prüft das Verfahren.

Die Leute haben weder ein Stimmrecht noch eine Stimme. Und genau das müssen **wir** sein.

Bis 2045 sollen also weitere 328 Mio Tonnen CO₂ die Luft vor Ort verpesten.

Und **DAS** bedeutet Tote. Menschen werden aufgrund des Smogs sterben und das alles nur für die Profitgier einiger weniger. Und **hier** in Deutschland sprechen wir nur wieder über Verträge, Bürokratie und Geld, wie fucking erbärmlich.

Tausende Bäume werden im Akbelen-Wald gerodet und 740 Hektar des Waldgebiets einfach platt gemacht. Für die Deutschen unter uns: das sind etwas mehr als 1036 Fußballfelder.

Die Menschen dort leben von den Olivenbäumen und verlieren somit nicht nur ihre Heimat, sondern auch noch ihren Job.

880 Archäologische Stätten sind gefährdet.

Mehrere Vogelarten sind bedroht, diese sind nach 2. Anhang der Berner Konvention eigentlich geschützt, also (Verstoß 2)

Das Artensterben wird erneut befeuert.

Und der Höhepunkt kommt ja noch:

Die türkische Kammer der Maschinenbauingenieur*innen sagen, dass die Türkei den Strom in diesen Braunkohlekraftwerken im Südwesten nicht braucht, da das Land bereits genug Strom produziert.

Wow, einfach wow.

Die LBBW unterstützt mit Exporten diese Kraftwerke.

Sie setzen also auf ein "weiter so" der Energiepolitik, hier geht es nicht um ein Ende der fossilen Energieträger, sondern um Bürokratie und reine Schwellenwerte und Zahlen, die sie hier einhalten wollen.

Die Richtlinien der LBBW sind aufs schärfste zu kritisieren.

Der "relative Schwellenwert", welcher nicht überschritten werden darf ist noch immer **viel** zu hoch.

Und auch der Prozentsatz der Produktion von Kohle: **ist. Noch. Viel. Zu. Hoch.**

Des Weiteren müssen Unternehmen der LBBW einen Transformationsplan vorlegen, in welchem ein klarer Kohleausstieg bis spätestens 2038 als Ziel gesetzt ist. Das ist mal wieder ein viel zu spätes Ziel, um die 1,5 Grad Grenze nach Pariser Abkommen einzuhalten, und somit unser (Verstoß 3) des Tages. Alle Länder, die sich innerhalb der OECD, der "Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung" befinden, haben sich als eindeutiges Ziel 2030 zum Einhalten der 1,5 Grad Grenze gesetzt. Und ja, sowohl Deutschland als auch die Türkei, gehören zu den Staaten, die sich an diese Richtlinien zu halten haben. (Verstoß 4)

Nach heutigem Stand würde die LBBW vollkommen gegen die Menschenrechtsrichtlinien verstoßen, es ist also schockierend, dass sie Verträge dieser Art noch immer 12 Jahre weiterlaufen lassen wollen.

Zu guter Letzt dürfen der Abbau und Transport von Kohle weiterhin gefördert werden, nur die Kraftwerke nicht. Die Logik muss mir erstmal wer erklären. Als würde die Kohle am Ende nicht trotzdem in irgendeinem Kraftwerk verfeuert werden.

Es wird klar: Das Ziel ist die Einhaltung von Richtlinien und nicht eine möglichst menschenwürdige Zukunft.

Wir fordern die LBBW weiterhin auf ihre Investitionen zu überprüfen und ihre Richtlinien zu verhärten. Wir hatten ein gemeinsames Gespräch mit der LBBW und sind zuversichtlich, dass sich dort einiges zum Positiven wenden **kann**. Wir werden als Fridays for Future Stuttgart auf jeden Fall an der Thematik dranbleiben, unsere Stimmen für die Betroffenen einsetzen und weiterkämpfen.

Die Menschen vor Ort in Mugla bleiben allerdings weiterhin bedroht.

Mittlerweile frage ich mich, was zuerst enden wird:

Die Zerstörungen in İkizköy oder fragwürdige politische Aussagen von Aufsichtsrat und Finanzminister Danyal Bayaz von den Grünen.

Stichwort "Kürzungen im Sozialbereich". Leute wir müssen sparen, das bedeutet natürlich, dass ihre Rente vergessen könnt. Der freie Markt regelt den Rest dann bestimmt irgendwie.

Wir leben im 6. großen Artensterben in der Geschichte der Erde und gerade jetzt, während die COP28 in Dubai mal wieder läuft, und der Vorsitz einem arabischen Ölscheich gehört, können wir uns keine Klimafehlritte erlauben.

Keine dreckigen fossilen Deals mehr, keine Repressionen für Klimaaktivist*innen, die für einen bewohnbaren Planeten kämpfen und keine weitere Zerstörung unserer Zukunft.

Hoch die internationale Solidarität.